

Röhrenpost

Mitgliederinformation der Achalasie-Selbsthilfe e.V.

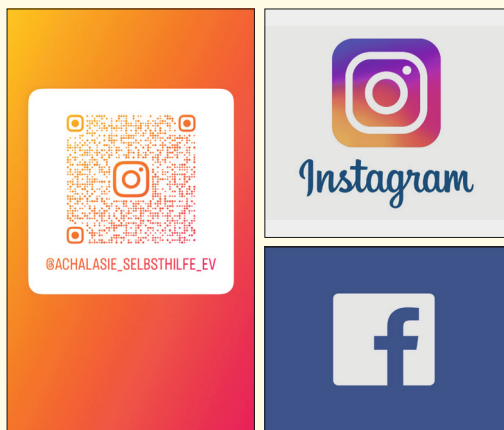
Ausgabe 42

6.12.2025

Seite 1

In diesem Heft

- 1 Begrüßung**
Hans Jürgen Hermanns
- 2 Achalasie zu Weihnachten**
Anja Stempel
- 4 Wert des Ehrenamtes**
**Bürgerfest
des Bundespräsidenten**
Eberhard Maurer
- 5 Regionaltreffen
Baden-Württemberg und
Südwest**
Katharina Christ
- 7 Regionaltreffen Nord-
Ost und Mitteldeutschland**
Torsten Walther
- 9 Regionaltreffen Nord**
Dorothea Kästner



Verantwortlich für die Inhalte der Röhrenpost:
Vorstand der Achalasie-Selbsthilfe e.V.
© 2025 Achalasie-Selbsthilfe e.V.
<https://www.achalasie-selbsthilfe.de>

**Über Beitragswünsche, Lob und Kritik
freuen wir uns sehr.**
vereinsbuero@achalasie-selbsthilfe.org

Verteiler der Röhrenpost

- Vorstand
- Regionalleiter leiten an die Mitglieder weiter
- Wissenschaftlicher Beirat
- Kooperationspartner
- Mitglieder ohne Mailadresse erhalten sie per Post

Termine 2026

Im Frühjahr 2026 startet das
Regionaltreffen NRW zusammen mit
der Mitgliederversammlung.

Liebe Achalasie-Betroffene und interessierte Leser unserer Röhrenpost,

mit dem Jahr 2025 geht ein ereignisreiches und bewegtes Jahr zu Ende – voller Momente, die in Erinnerung bleiben und die unseren Verein „Gemeinsam (sind wir) stärker“ gemacht haben.

Die Röhrenpost konnte über sieben Regionaltreffen berichten mit Vorträgen, Themen und wertvollem Erfahrungsaustausch, für alle Mitglieder, die nicht persönlich teilnehmen konnten. Unsere bewährten Regionaltreffen sind nur möglich, wenn sie sorgfältig geplant und vorbereitet werden. Umso mehr freue ich mich, dass sich in der Röhrenpost 40 drei Regioleiterinnen und Regioleiter für NRW vorgestellt haben und in der Röhrenpost 41 weitere zwei für Baden-Württemberg. Zudem konnten wir in Ausgabe 39 das „Social Media Team“ mit vielen frischen Ideen begrüßen.

Eine solche siebenfache Verstärkung unseres Achalasie-Teams innerhalb eines Jahres ist bisher einmalig. Sie ist der Erfolg meines motivierenden Werbeschreibens an alle Mitglieder im Frühjahr. Damit bestätigt sich die These von Stephan Grünwald:

„Man könne schlummerndes Potenzial zum Engagement aktivieren und somit Freiwillige gleichsam wachküssen!“

Über einen Artikel zum Ehrenamt in einem Buch dieses Autors berichtet Eberhard Maurer auf Seite 5.

Weitere Erfolgsgeschichten des Jahres:

- Im März erschien die Neuauflage des Buches „Leben mit Achalasie“, ergänzt um viele medizinische und Selbsthilfethemen.
- Im April veröffentlichten wir eine spezielle Broschüre zur Information der Ärzteschaft auf Initiative von Lenka Scheerer-Neumann.
- Das „Baustellenschild“ auf unserer Website ist verschwunden – dank des Website-Teams wurden und werden viele Inhalte aktualisiert und an das moderne Nutzungsverhalten der Besucher angepasst.
- Ein besonderer Dank gilt der enormen Beteiligung an der im September gestarteten „Studie zu psychischen Belastungen bei Achalasie“ erstellt von Dr. Peter Franz. Mit 345 Rückmeldungen wurde eine bisher nie erreichte Zahl erzielt – ein deutliches Zeichen für die Bedeutung dieses Themas.
- Schließlich erinnere ich an den „Fragebogen zu favorisierten Behandlungsmethoden der Achalasie“ vom November von Prof. Dr. Thomas Frieling. **Es wäre großartig, wenn Ihr auch dazu zahlreich Eure Angaben macht!**

Ich möchte mich herzlich für die Unterstützung und das Engagement jedes einzelnen Mitglieds im vergangenen Jahr bedanken.

Ich wünsche allen Mitgliedern der Achalasie-Selbsthilfe e.V. eine wunderschöne Weihnachtszeit – erfüllt von Freude, Harmonie und Geborgenheit. Möge das kommende Jahr ebenso reich an Chancen und positiven Erlebnissen sein wie das vergangene. Ich freue mich auf alles, was vor uns liegt.

Frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches neues Jahr 2026!

Herzlichst Euer
Hans Jürgen Hermanns



Achalasie zu Weihnachten: Zwischen Festfreude und Alltagsbelastung

Anja Stempel

Die Weihnachtstage sind bereits in vollem Gange. Die ersten Weihnachtsmärkte haben geöffnet, Einladungen zu dem Feiern trudeln ein, und auch die Festtage mit Familie und Freunden rücken näher. Eigentlich eine Zeit der Wärme, Ruhe und des Miteinanders, doch für Menschen mit Achalasie kann diese Phase auch zur Herausforderung werden. Zwischen üppigen Buffets, langen Festessen und sozialen Erwartungen entstehen schnell Situationen, die stressig oder belastend wirken können.

Natürlich ist es verlockend, all die köstlichen Gerichte auf Weihnachtsmärkten und Festen zu sehen, zu riechen und die besondere Atmosphäre zu genießen. Viele Betroffene würden gern genauso unbeschwert essen wie andere Menschen, ohne Nachdenken, ohne Druck, ohne Beschwerden. Doch Achalasie bringt eigene Grenzen mit sich, die man nicht immer beeinflussen kann.

Umso wichtiger ist es, dass Verständnis, Rücksicht und Empathie dort Raum bekommen, wo Unbeschwertheit manchmal fehlt.

Umso wichtiger ist es, dass Familie, Freunde und Betroffene gemeinsam Wege finden, diese Zeit entspannter zu gestalten. Kleine Rücksichten reichen oft schon aus, um die Festtage für alle angenehm zu machen.

Verständnis statt Druck

Betroffene sollten nicht gedrängt werden, schneller zu essen oder „doch noch etwas zu probieren“. Jede Person hat ihr eigenes Tempo, und gerade mit Achalasie ist Essen oft mit Anstrengung verbunden. Ein druckfreier Umgang nimmt viel Spannung und sorgt für eine angenehmere Atmosphäre.

Geduld beim Tempo

Langsamer zu essen, bewusste Pausen zu machen oder kurz durchatmen, all das ist normal und wichtig. Diese Ruhe zu respektieren, ohne sie zu kommentieren, schafft ein entspanntes Miteinander.

Respekt vor individuellen Bedürfnissen

Ob kleinere Bissen, bestimmte Konsistenzen oder warme Getränke: Menschen mit Achalasie wissen, was ihnen guttut. Diese Bedürfnisse dürfen selbstverständlich akzeptiert werden. Ohne Verwunderung oder unnötige Kommentare.

Unauffällige Rücksichtnahme

Es hilft, wenn Speisen angeboten werden, die leichter verträglich sind, aber ohne großes Aufheben darum zu machen. Viele Betroffene wünschen sich Normalität, nicht Sonderbehandlungen.

Offenheit für Informationen

Achalasie ist selten, daher wissen viele wenig darüber. Wer zuhört und Fragen stellt, zeigt echtes Interesse. Gleichzeitig sollten ungefragte Ratschläge vermieden werden, Betroffene kennen ihre eigenen Strategien am besten.

Normalität statt Mitleid

Wertschätzung und Gleichbehandlung sind entscheidend. Menschen mit Achalasie möchten kein Mitleid, sondern ganz selbstverständlich Teil des Festes sein.

Essen, was guttut- ohne schlechtes Gewissen

Niemand sollte sich aus Höflichkeit oder Respekt verpflichtet fühlen, alles zu essen, was aufgetischt wird. Mit Achalasie ist es besonders wichtig, das zu wählen, was gerade guttut und „gut rutscht“. Durch offene Kommunikation findet sich immer ein gemeinsamer Weg, das Essen so zu gestalten, dass sich alle wohlfühlen, ohne Druck, ohne Rechtfertigung.

Ruhe, Licht und gemeinsame Zeit bewusst nutzen

Nutzt die schöne Zeit der Lichter, die Nähe zu Euren Liebsten und die besonderen Momente voller Empathie und Gemeinsamkeit. Viele von uns haben in dieser Phase auch Urlaub, ein wertvolles Geschenk, das jedoch oft schnell mit Verpflichtungen gefüllt wird. Deshalb lohnt es sich, bewusst Pausen einzuplanen, zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu sammeln. Denn erst wenn wir gut für uns selbst sorgen, können wir die Feiertage wirklich genießen.

Und zu guter Letzt:

Weihnachten ist für viele eine Zeit des Zusammenhalts. Für uns Betroffene können gemeinsame Mahlzeiten zwar herausfordernd sein, doch mit Verständnis, Geduld und ein wenig Rücksicht wird das Fest zu einer warmen, entspannten und verbindenden Erfahrung.

Am Ende zählt nicht, wie viel wir essen, sondern wie gut wir einander begegnen.

In diesem Sinne wünscht Euch das gesamte Achalasie-Selbsthilfeteam besinnliche und frohe Weihnachten !



Zum Wert des Ehrenamtes in Krisenzeiten

Eberhard Maurer

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen krisenhaften Situation des Klimas, der Natur, vieler Gesellschaften und vielleicht sogar der Menschheit, habe ich fünf Bücher mit diesen aktuellen Themen zum Geburtstag erhalten.

Beeindruckt hat mich das Buch von Stephan Grünewald „Wir Krisen Akrobaten“.

Er meint, „*man könne schlummerndes Potenzial zum Engagement aktivieren und somit Freiwillige gleichsam wachküssen!*“ Durch in Ehrenämtern gelebte Verbundenheit von betroffenen und beunruhigten Menschen könnten Wege aus Krisen gefunden werden.

Im Buch finden sich sechs Beweggründe für ehrenamtliches Engagement:

1. Erfahrung von Selbstwirksamkeit: Man erhält in der Selbsthilfegruppe handhabbare Aufgaben zugewiesen und kann somit schnell aktiv werden. Im Ehrenamt kann man etwas bewirken ohne vorgegebene Zielerfüllungen und ohne Leistungsdruck.
2. Ehrenamtler/innen können ihre eigene Identität generieren, etwas Sinnstiftendes tun und anderen helfen. Für viele passen die neuen Aufgaben gut in ihre Biografie.
3. Das freiwillige Engagement bringt oft eine soziale Einbindung mit sich. Man freut sich, Teil einer Gemeinschaft zu sein; es gibt Gelegenheiten zu menschlichen Begegnungen.
4. Oft sind nicht monetäre Wertschätzung, sondern Anerkennung oder gar Bewunderung für ein Engagement die wichtigste Belohnung und Bestärkung für die investierte Zeit und Arbeit. Stolz auf sich und die Selbsthilfegruppe genießt man die Dankbarkeit der Hilfsbedürftigen und der Gesellschaft.
5. Das Ehrenamt eröffnet eine Passiv-Aktiv-Umkehr und ermöglicht, aus biografischen Zwängen und scheinbar ausweglosen Notlagen auszubrechen.
6. Interviews mit ehrenamtlich tätigen Menschen lassen erkennen, dass sie mit ihrem Tun nicht nur anderen geholfen, sondern auch selbst mehr Lebenszufriedenheit und ein geerdetes Lebensgefühl gewonnen haben. Mit einem Schuss Pragmatismus und einer gewissen Leichtigkeit begegnen freiwillig Engagierte den schwierigen Seiten des Lebens.

Zusammenfassung aus „WIR KRISEN AKROBATEN“ von Stephan Grünewald, Diplom-Psychologe und Gründer des rheingold Institut in Köln.

Bürgerfest des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue

Eberhard Maurer

Rund 30 Millionen Menschen engagieren sich hierzulande ehrenamtlich. Mehr als 4.000 von ihnen hat Bundespräsident Steinmeier zum Bürgerfest eingeladen.

Als Bundespräsident danke ich Ihnen im Namen unseres ganzen Landes für Ihren Einsatz – für die vielen, vielen Stunden in Turnhallen und Schulen, in Kinderheimen oder am Seelsorge-Telefon. Für Ihr frühes Aufstehen am Wochenende, für Fahrten und Besorgungen vor und nach der Arbeit, für Ihre Ideen und Ihre Beharrlichkeit und vor allem für Ihre menschliche Wärme, die Sie anderen entgegenbringen, für die Ermutigung und die Zuversicht, die Sie verbreiten!

Und Ihren Lieben, die Sie heute mitgebracht haben, möchte ich ebenfalls danken! Ohne Ihre Unterstützung wäre ehrenamtliches Engagement gar nicht möglich.

„Ehrensache – Ich bin dabei.“, das Motto unseres Bürgerfestes, das ist auch Ihr Motto und sicherlich das Motto in vielen Ihrer Familien.

Unser Land ist stolz auf Sie! Seien Sie es bitte auch!

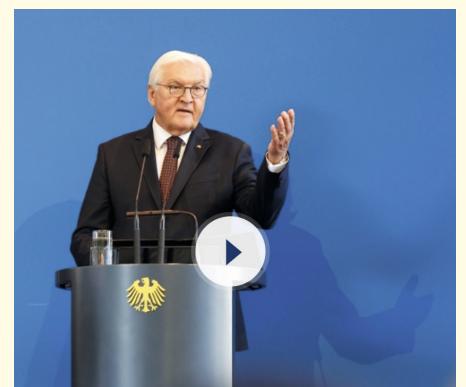
„Ehrenamtliche sind das Rückrat der Demokratie, sie sind Vorbilder und Mutmacher!“
Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Quelle: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2025/09/250912-Buergerfest-Eroeffnung.html?nn=291252>



Bürgerfest des Bundespräsidenten
12.9.2025

Unter dem Motto „Ehrensache – ich bin dabei“ feierten Besucherinnen und Besucher zwei Tage lang das Ehrenamt.



Begrüßung der Gäste des Bürgerfestes durch Frank Walter Steinmeier

Regionaltreffen Baden-Württemberg und Südwest

Katharina Christ

Dieses Jahr wurde das Treffen der beiden Regionalgruppen Baden-Württemberg und Südwest (Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland) zusammengelegt. Um den Teilnehmern aus allen vier Bundesländern eine Anreise zu ermöglichen, fiel die Auswahl strategisch auf Mannheim. Die Universität Mannheim stellte uns einen Hörsaal zur Verfügung – den einen oder anderen erinnerte das sicher an seine Studentenzeit.

Durch das gemeinsame Treffen der zwei Regionalgruppen kamen über 60 Teilnehmer am 13.09.2025 nach Mannheim. Einige hatten ihre Partnerin oder ihren Partner mitgebracht. Wie bei vielen chronischen Krankheiten leiden auch die Angehörigen unter den Auswirkungen der Erkrankung. Auch bei ihnen ist das Interesse groß, sich über die Krankheit, Therapien, Neuigkeiten usw. zu informieren. Wir durften zudem einige neue Mitglieder in unserer Runde begrüßen.



Hans Jürgen Hermanns, Katharina Christ, Sylvia Heck, Ingo Maulbetsch

Ingo Maulbetsch (Team BaWü) eröffnete das Treffen.

Anschließend gab Hans Jürgen Hermanns, der 1. Vorsitzende des Vereins, einen kurzen Überblick über die Struktur des Vereins und erklärte die neuen Umfragebögen, die im Laufe des Tages wieder eingesammelt wurden.

Seit einiger Zeit bietet der Verein Videomeetings für neue Mitglieder an. Im November wird voraussichtlich das nächste Meeting stattfinden. Jürgen fragte den Bedarf bei älteren Mitgliedern ab. Acht Personen haben grundsätzlich Interesse bekundet. Bitte meldet Euch bei uns, wenn ihr daran Interesse habt: vereinsbuero@achalasie-selbsthilfe.org.

Im Anschluss bereicherte Herr Prof. Dr. med. Sebastian Belle, leitender Oberarzt und Facharzt für Innere Medizin, die Veranstaltung mit seinem Vortrag.

Er erläuterte die Diagnostik und Therapiemöglichkeiten der Achalasie. Dabei betonte er, wie wichtig es ist, im Gespräch mit dem Patienten herauszufinden, welche vorrangigen Symptome und Beschwerden vorliegen, um mit der geplanten Behandlung eine Besserung zu erzielen.



Vortrag von Dr. med. Sebastian Belle

Für den einen Patienten ist die POEM die richtige Wahl, für den anderen die Heller-Myotomie. Aber auch eine Ballondilatation oder Botox-Behandlung kann erfolgsversprechend sein. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen Gastroenterologen und Chirurgen besonders wichtig. Herr Prof. Dr. med. Belle unterstrich, dass es entscheidend ist, gemeinsam die passende Therapie für den jeweiligen Patienten zu finden.

Anschließend stand er für eine ausführliche Fragerunde zur Verfügung.



Nach einer Vorstellungsrunde der drei Regionalleiter wurde der zweite Block mit Tipps und Tricks der Mitglieder gefüllt. Es gab einen lebendigen Austausch. Dabei wurde deutlich: Wir sind Experten für unsere Erkrankung. Ein paar Beispiele aus den „Hilfsmitteln/Techniken“ bei Beschwerden:
Müsli und Milch, Müsliriegel, Entspannung und Massage, Magnesium, Ruhe, Cola oder Zitronenlimonade trinken, kaltes Wasser mit Kohlensäure, Apfel- oder Johannisbeersaft nur schluckweise, Joghurt oder Quark, aber kalt, bei Schluckauf den Körper lang machen, herumlaufen und kaltes Wasser trinken, aufrecht stehen, kleine Schlucke stilles Wasser trinken, tief ein- und ausatmen.



Hörsaal der Universität Mannheim

**Kernbotschaft für
Achalasie-Betroffene:**
**„Das tun,
was mir gut tut!“**

Die Pausen nutzten die Teilnehmer für den persönlichen Austausch. Schnell war die Pause mit anregenden Gesprächen bei leckerem, gespendetem Kuchen, Brötchen und Suppe gefüllt.

In der Feedbackrunde wurde klar: Das Highlight war der direkte Austausch mit Prof. Dr. med. Belle und die Gespräche untereinander. Es wurde der Wunsch geäußert, den persönlichen Austausch bei Veranstaltungen stärker zu fördern. Neben einer einmal jährlich stattfindenden Veranstaltung wurde ein Stammtisch vorgeschlagen. Wer Interesse hat, diesen lokal zu organisieren – bitte melden:

regionalgruppe-bawue@achalasie-selbsthilfe.org - regionalgruppe-suedwest@achalasie-selbsthilfe.org

Hans Jürgen fasste am Ende der Veranstaltung die Kernbotschaft der Selbstfürsorge zusammen:
„Das tun, was mir gut tut.“



Sylvia Heck



Katharina Christ, Ingo Maulbetsch

Wir als „neue Regionalleiter“ konnten viel lernen und haben uns sehr über die aktive Teilnahme (von Kuchen bis zu Wortbeiträgen) gefreut. Wir bedanken uns für die Teilnahme und die Unterstützung durch den gesamten Verein – insbesondere bei Hans Jürgen Hermanns sowie den Helfern hinter den Kulissen, z. B. von Tanja Zuhmann und Dirk Backmann.

Bis zum nächsten Treffen – kommt gerne per E-Mail auf uns Regionalgruppenleiter/innen zu. Wir freuen uns auf das nächste Jahr!

Regionaltreffen Nord-Ost und Mitteldeutschland

Torsten Walther



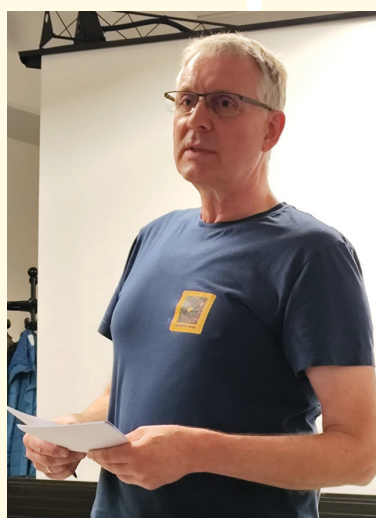
Dirk Backmann - Silke Pagel

Am Samstag, dem 25.10.2025, fand in Leipzig unser diesjähriges Regionaltreffen statt.

Etwa 30 Betroffene und Angehörige fanden sich im Verwaltungsgebäude der AOK Plus ein, um sich über Neuigkeiten, Wissenswertes und Erfahrungen auszutauschen. Kompetenter Gastgeber war, wie jedes Mal, Regionalleiter Dirk Backmann.



Johanna Schöning



Hans Jürgen Hermanns

Nach seiner Begrüßung übergab er das Wort an den Vorsitzenden Hans Jürgen Hermanns. Durch ihn erfuhren wir Neuigkeiten über den Verein. So sind wir derzeit 850 Mitglieder in der Achalasie-Selbsthilfegruppe, welche in mehreren Regionalgebieten organisiert ist. Durch die sehr engagierte öffentliche Arbeit des Vorstandes und auch die immer besser werdenden medizinischen Voraussetzungen wird die Erkrankung Achalasie inzwischen schneller erkannt. Dies ist ein großer Vorteil für alle neu Betroffenen. Grundlage bilden die jährlich stattfindenden Workshops des Achalasie-Teams, die Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat, die verbesserten Kontakte zu den Kliniken und auch die aktive Teilnahme der Vorstandsmitglieder an Kongressen – wie zuletzt am Treffen der Gastroenterologen im April in Berlin.

Weiterhin berichtete uns Hans Jürgen von der Möglichkeit von Onlinetreffen für neue Betroffene, um erste Fragen beantwortet zu bekommen und Informationen zu erhalten, wo man sich Hilfe holen kann.

Auch wird im Vorstand viel unternommen, um den Verein in den sozialen Medien zu präsentieren, so z. B. auf Instagram. Aber auch die Webseite des Vereins wurde überarbeitet. Man findet dort viele Informationen, Tipps und Hintergründe zum hilfreichen Umgang mit unserer Krankheit.



Vortrag von Kristin Quaas



Kristin Quaas

Ein weiterer Tagesordnungspunkt, der von den Anwesenden sehr gut angenommen wurde, war der Vortrag inklusive Fragerunde zum Thema Ernährung/Nahrungsergänzung durch Frau Kristin Quaas, staatlich geprüfte Diätassistentin von der Uniklinik Leipzig. Sie gab Tipps, worauf wir Betroffene bei der Nahrungsaufnahme achten sollten, über Inhaltsstoffe wichtiger Speisen und Getränke speziell für uns. Sie sprach auch darüber, wie wichtig eine ausgewogene Ernährung mit Ballaststoffen und Eiweiß ist, und vieles andere mehr.

Im Anschluss bestand die Möglichkeit zum Verkosten verschiedener, speziell hochkalorischer Nahrungsergänzungsmittel und was es dazu Neues auf dem Markt gibt.

Nach der Mittagspause, die nicht nur zum Genießen der von vielen Teilnehmern mitgebrachten Speisen in Form von Suppe, Kuchen, Brot, Aufstrichen genutzt wurde, sondern auch zum Austausch untereinander, begann die immer wieder sehr beliebte Fragerunde.

Diesmal waren wieder aus ärztlicher Seite mit dabei: Dr. Bert Hanke, Chefarzt am Harzkrankenhaus Quedlinburg für Innere Medizin und Gastroenterologie/Endoskopie, und Dr. Stefan Niebisch, Viszeralchirurg am UKL.

Für uns Betroffene bedeutet dieser direkte und außerhalb der Sprechzeiten stattfindende Austausch mit Fachleuten über unsere Krankheit immer sehr viel und wird bei den Regionaltreffen stets sehr geschätzt.

Die Tatsache, dass Dr. Bert Hanke extra aus Berlin angereist war, Dr. Stefan Niebisch noch bis zum Samstagmorgen im OP stand und sich trotzdem viel Zeit für die detaillierte Beantwortung unserer Fragen genommen hat, ist sehr hoch anzuerkennen. Andererseits zeigt es auch, dass ein Austausch mit uns auch für die behandelnden Ärzte wichtig ist.



Dr. Stefan Niebisch, Dirk Backmann, Dr. Bert Hanke



Dr. Stefan Niebisch

Themen der Fragerunde waren Behandlungsmethoden der Achalasie, zur Nachbehandlung nach erfolgter Operation, die Wichtigkeit der Manometrie und Neuigkeiten im Umgang mit der Achalasie.



Dr. Bert Hanke

Stellvertretend für alle Beteiligten möchte ich mich bei den beiden Ärzten für ihre Zeit und ihr Engagement bedanken.

In der anschließenden Pause wurde sehr intensiv der Erfahrungsaustausch untereinander gepflegt, zumal auch vier neu Betroffene anwesend waren.

Im letzten Teil des Treffens nutzten Dirk Backmann und Hans Jürgen Hermanns noch einmal die Möglichkeit für Ratschläge und ihre Erfahrungen im Umgang mit der Achalasie. Das tägliche Leben genießen, die Krankheit annehmen, Stress vermeiden, essen, was schmeckt und auch rutscht, sowie positiv denken – das sind die wichtigsten Punkte daraus.

Nach einem kurzen Resümee durch die neu Betroffenen und der Danksagung an die Ärzte und alle Beteiligten beendete Dirk eine Veranstaltung, die wieder als voller Erfolg zu bezeichnen ist.

Vielen Dank – in Vorfreude auf das nächste Mal.

Regionaltreffen-Nord in der Asklepios Klinik Altona am 22.11.2025

Dorothea Kästner



Asklepios Klinik Altona

Das Regionaltreffen der Gruppe Nord fand in der Asklepios Klinik Altona in Hamburg mit ca. 40 Teilnehmern statt.

Bei den bereits operierten Teilnehmern war besonders das Interesse groß, wie häufig Re-Operationen möglich sind und welche Therapiemöglichkeiten noch bestehen. Es waren auch einige Neubetroffene bei der Veranstaltung, die sich nach ihrer Diagnose über die Behandlungsmöglichkeiten informieren wollten und den Austausch mit anderen Betroffenen suchten.

In der Asklepios Klinik Altona gibt es als interdisziplinäres Zentrum die GastroClinic.

Hier arbeiten der Gastroenterologe Prof. Dr. Jürgen Pohl und der Visceralchirurg Prof. Dr. Daniel Perez zusammen. Ein Schwerpunkt der GastroClinic ist die Behandlung der Achalasie.

Prof. Dr. Jürgen Pohl und die Oberärztin Dr. Julia Schwind stellten zur Einführung das Krankheitsbild der Achalasie sowie die diagnostischen Maßnahmen vor, wie Spiegelung der Speiseröhre, Manometrie und den Röntgenbreischluck.



Prof. Dr. Jürgen Pohl, Oberärztin Dr. Julia Schwind



Oberärztin Dr. Julia Schwind

Bei der Behandlung der Achalasie präsentierten beide Referenten am Vormittag die Maßnahmen, die in der Klinik angewendet werden.

- Eine Behandlung mit Botox wird sehr selten angewendet, da die Wirkung nur ca. 3 Monate anhält. Zudem liegen in der Region der Injektion anatomisch sensible Gefäße, Nerven und das Herz.
- Die Dilatation/Dehnung wird in der Klinik meistens in 3 Stufen durchgeführt: zunächst 30 mm, einige Tage später 35 mm, und bei weiteren Beschwerden schließlich 40 mm. Durch diese langsame Steigerung wird eine eventuelle Perforation vermieden.
- Die Dilatation erfolgt bei Patienten in Notfällen, wenn die Speiseröhre komplett verkrampft ist und selbst das Trinken von Flüssigkeit nicht mehr möglich ist. Sie wird auch bei Patienten angewendet, die keine Operation wünschen oder bei denen eine Operation ein Risiko darstellt. Laut Prof. Dr. Pohl zeigte eine Studie, dass die Dilatation nach über 2 Jahren noch bei ca. 70% der Patienten erfolgreich ist.

Ein weiterer Schwerpunkt war die POEM (Perorale endoskopische Myotomie), die ca. 80-mal im Jahr in der Klinik durchgeführt wird. Sie ist risikoärmer als die Myotomie nach Heller, da kein Eingriff über den Bauchraum erfolgt.

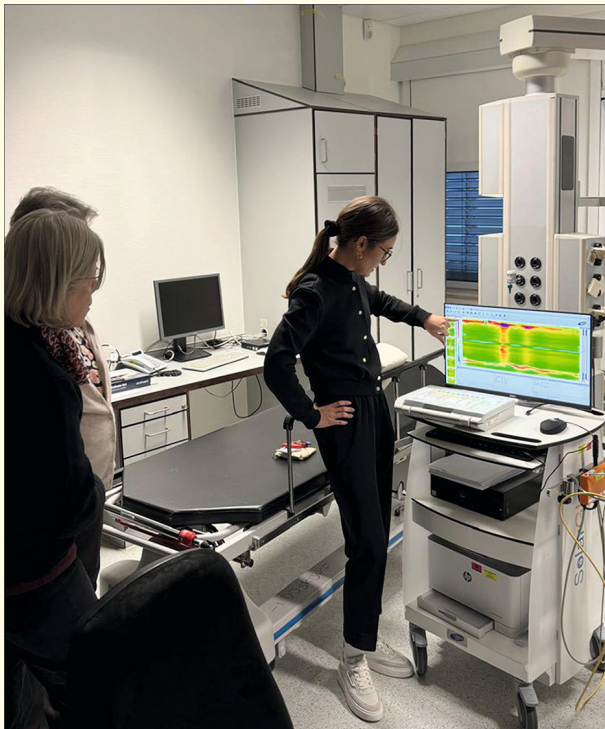
Bei der Veranstaltung berichtete ein Patient, bei dem zwei Tage zuvor eine POEM durchgeführt worden war, von seinem Weg von der Diagnose bis zur Operation.



Vortrag zur Methode „Stenting“

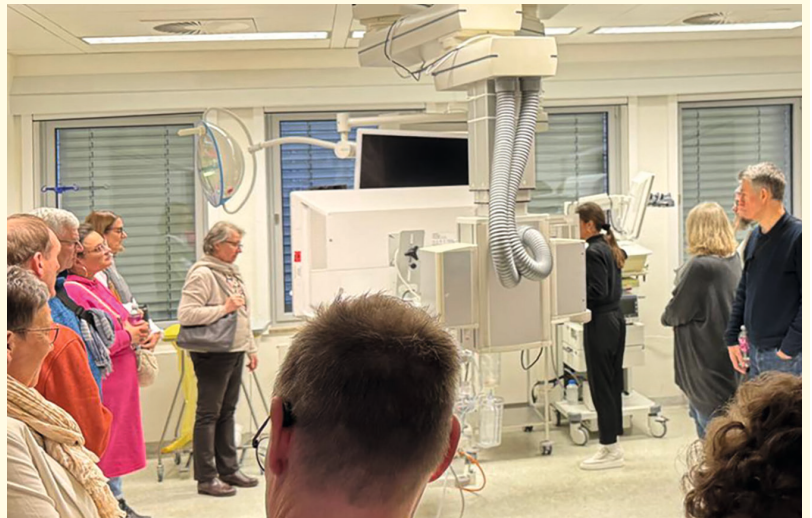
Frau Dr. Schwind stellte außerdem die Methode des „Stentings“ vor. Dabei wird ein beschichtetes Metallgeflecht mit einem Durchmesser von ca. 4 cm in die Speiseröhre eingesetzt. Dieses individuell angefertigte Geflecht liegt von der Engstelle bis zum Mageneingang und dehnt die Speiseröhre über mehrere Wochen. Der Stent wird nach ca. 4 Wochen entfernt, damit er nicht einwächst.

Das endoskopische Verfahren kann bei Bedarf wiederholt werden und ist weniger aufwendig als ein operativer Eingriff. Eingesetzt wird es bei einem Megaösophagus, wenn eine weitere Operation keinen Erfolg verspricht oder ein Risiko für den Patienten ist.



Funktionslabor - HRM Manometrie

Am Nachmittag stellte Prof. Dr. Perez die Operation mit dem Roboter da-Vinci vor. Das Operieren mit dem Roboter ermöglicht den Einsatz feinerer und flexiblerer Instrumente und reduziert das postoperative Trauma im Bauchraum. Die Myotomie nach Heller wird seltener durchgeführt, kommt aber zum Einsatz, wenn eine POEM ungünstig ist, etwa bei Achalasie mit einer Hiatushernie. Der Durchtritt des Magens durch das Zwerchfell kann durch die Heller-Myotomie beseitigt werden, was mit der POEM nicht möglich ist.



Gastroskopie im Funktionslabor



Fragerunde im Hörsaal

Ein weiteres großes Diskussionsthema war die Nachkontrolle, dazu gibt es sehr unterschiedliche Aussagen. Wie häufig und in welchen Abständen sollte eine Ösophagusspiegelung erfolgen? Da Speisen und Flüssigkeit länger in der Speiseröhre verweilen, kann es zu Gewebeveränderungen kommen. Laut Frau Dr. Schwind ist das Risiko für ein Plattenepithelkarzinom bei Achalasie-Betroffenen erhöht.

Da es bislang keine Leitlinien für die Nachbetreuung gibt, variieren die Empfehlungen stark – von „nur bei Beschwerden“ bis zu „jährlichen Kontrollen“. Hier sollten die behandelnden Kliniken sensibilisiert werden.



Giuseppe Sacco, Dorothea Kästner - Regionalleitung Nord

Die Veranstaltung war für uns sehr informativ. Wir haben ein engagiertes Team kennengelernt, das sein breites Wissen in Diagnose und Behandlung vermittelt hat. Es gab genügend Zeit, die vielen Fragen der Betroffenen zu beantworten. Für uns Achalasie-Betroffene hat sich gezeigt, dass es in der Region Nord ein weiteres kompetentes Zentrum zur Behandlung unserer seltenen Erkrankung gibt.

Der 1. Vorsitzende Hans Jürgen Hermanns berichtete vom Vereinsleben und den Neuerungen.

